



Heilige und Engel

Patenschaften
für Figuren, Bilder und Altäre

Alte Kirche
Götzis

Engel und Heilige suchen Paten

Neben den wertvollen Fresken ziehen die Altäre mit ihren Bildern und Figuren den Betrachter und Besucher unserer Alten Kirche in den Bann. Sie sind Ausdruck der Frömmigkeit und Kunst ihrer Zeit, vor allem jene der Renaissance und des Barock, aber auch Elemente aus der Gotik und des Historismus sind vorhanden.

Für die Innenrenovierung müssen alle Altäre, Bilder und Figuren abgebaut bzw. abgedeckt werden, nach erfolgter Reinigung kommen sie im Herbst 2021 wieder auf ihren ursprünglichen Platz.

Mit dieser Broschüre suchen wir Patinnen und Paten für unsere Engel und Heiligen. Wer würde gerne Götze werden für die hübsche Katharina oder den leidenden Sebastian? Oder Gotta für den Pfarrpatron Ulrich, die starke Barbara oder gleich den Erzengel Michael. Besonders großzügige Paten suchen wir für das Altarbild und die Mondsichelmadonna, zwei wirkliche Juwelen.

Wenn Sie Interesse haben, freue ich mich über Ihren Anruf (0676 832408134) oder ein Mail an das Pfarramt (pfarre.goetzis@vol.at).



Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir Ihnen und danken für Ihr Interesse an der Erhaltung unserer Alten Kirche.

Pfr. Rainer Büchel



Heilige und Engel
Patenschaften für Figuren, Bilder und Altäre
Alte Kirche Götzis

1. Auflage April 2021
Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrkirchenrat Götzis
www.altekirche.at

Zusammengestellt und beschrieben von
Markus Hofer, Fachstelle für Glaubensästhetik der
Katholischen Kirche Vorarlberg

Fotos:
Manfred Oberhauser
Markus Hofer

Pfarre St. Ulrich Götzis

Der Hochaltar



Hochaltar Aufbau Patenschaft € 2.000

Der Hochaltar trägt das Datum 1657. Fast hundert Jahre zuvor schon beschloss das Konzil von Trient die Anbringung von Hochaltären mit Tabernakel. Die kirchlichen Dinge brauchten etwas Zeit bis zu ihrer Umsetzung; in Götzis immerhin hundert Jahre. Der Aufbau des Hochaltars ist ein schönes Beispiel für frühbarocke Altararchitektur. Die Säulen sind noch gerade (vgl. Seitenaltar), nur Weinreben ranken sich darum. Die beiden Bildfelder sind rechteckig gerahmt, was noch an die Renaissance erinnert. Der gebrochene Giebelbogen oben ist wieder typisch barock.

Zum barocken Hochaltar gehörten die sog. Altar-Mensa, auf der der Priester den Gottesdienst feierte, und der dahinter stehende Tabernakel, in dem die gewandelten Hostien aufbewahrt wurden. Beide waren sie Herzstück der alten Liturgie und sind in der Alten Kirche im Gegensatz zum farbigen Ober- teil sehr schlicht gehalten in den wunderschönen Farben blau und gold. Sie sind im 19. Jahrhundert neu ergänzt worden und deshalb von eher klassizistischen Formen bestimmt. In der Vorderfront der Altar-Mensa befindet sich ein sehr schönes Relief mit der Opferung des Isaak.

Tabernakel Patenschaft € 1.250



Altar-Mensa Patenschaft € 1.250

Der Hochaltar



Das Herzstück des Hochaltars ist das große Altarbild von Leonhard Werder, der für die Grafen von Hohenems tätig war. Es ist ein sog. Allerheiligenbild, das oben die göttliche Dreifaltigkeit darstellt und drum herum die große Schar der Heiligen. Rechts auf einer eigenen Wolke erscheint der kniende Bischof Ulrich, der Kirchenpatron, mit seinem Symbol dem Fisch, der Bibel und dem Bischofsstab. In der Mitte unter der Gottesmutter sind die vier Kirchenväter dargestellt: in der Mitte mit der dreiteiligen Papstkrone Gregor der Große, mit der roten Mitra Augustinus, mit der weißen Ambrosius und mit nacktem Oberkörper der Eremit Hieronymus. Links von ihnen sieht man drei heilige Frauen: Barbara hinten mit dem weißen Kelch, vorne mit Pfeil und Palmwedel vermutlich Ursula und hinter ihr mit dem Schwert Katharina. Bei der unteren Schar heiliger Frauen gibt Cäcilia, die Patronin der Kirchenmusik, an der Orgel den Takt an. Unten rechts sieht man die großen Ordensgründer: vorne Dominikus mit dem Rosenkranz, in der braunen Kutte Franz von Assisi, rechts hinten in Schwarz Abt Benedikt von Nursia. Auffallend für die Zeit der Gegenreformation ist, dass Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens fehlt.

Eine absolute Besonderheit des Götzner Altarbildes ist, man könnte fast sagen die „Familienszene“ oben. In der Mitte steht Christus mit einem Bündel von Pfeilen in der Hand, die er werfen will. Sein Vater scheint zu rufen: „Wirf!“ Seine Mutter aber ruft: „Halt ein!“ Hoffen wir, dass diese Balance noch lange hält!

Großes Altargemälde Patenschaft

€ 2.500



Der Hochaltar

Der Erzengel Michael gilt als Anführer der himmlischen Heerscharen. Beim Jüngsten Gericht, zu dem Engel mit ihren Posaunen blasen, hat er die Aufgabe, mit der sog. Seelenwaage, die er in der Hand hält, die guten und schlechten Taten der einzelnen wieder auferstandenen Seelen abzuwägen. In der rechten Hand hält er sein Flammenschwert.

Erzengel Michael mit Seelenwaage
Patenschaft € 1.000



Den Abschluss des Hochaltars bildet das schöne Marienemblem. Es wird von zwei silbernen Wolken umrahmt und oben wacht ein goldener Engel.

Marienemblem Patenschaft € 500



Die kleinere Figur oben links am Hochaltar dürfte der hl. Jakobus sein, der das Evangelium in der Hand hält und in der Rechten den Pilgerstab. Er ist einer der bekanntesten Heiligen weltweit.

Apostel Jakobus
Patenschaft € 1.100



Oben rechts am Hochaltar steht die hl. Barbara, die wie Katharina zu den vierzehn Nothelfern gehört. Sie hat einen Kelch in der Hand und wurde oft angerufen um eine gute Sterbestunde. Der Kelch steht für die Sakramente, die man in der Sterbestunde noch empfangen kann. Auch sie trägt die Krone der Märtyrerin.

Hl. Barbara
Patenschaft € 1.100



Mitra und Krummstab weisen den Hl. Ulrich von Augsburg als Bischof aus. In der Hand hält er sein Symbol, den Fisch. Er und sein Bischofskollege Konrad von Konstanz waren befreundet. An einem Donnerstagabend hatten sie gegessen und waren bis zum Morgengrauen vertieft in ihre Gespräche, sodass vom Vortag noch ein Gänsebein auf dem Teller lag. Ein Spion des verfeindeten Herzogs schnappte sich das Gänsebein und wollte es dem Herzog bringen als Beweis dafür, dass die beiden Bischöfe am Freitag Fleisch essen. Doch als er das Bein vor dem Herzog wieder auspacken wollte, lag ein Fisch darin und so wurde der Fisch zum Symbol des hl. Ulrich.

Hl. Ulrich
Patenschaft € 1.700



Katharina von Alexandrien ist eine der beliebtesten und bedeutendsten frühchristlichen Märtyrerinnen, um die sich viele Legenden ranken. Sie war hübsch, sehr gebildet, äußerst mutig und bekehrte im Disput die fünfzig gebildetsten Männer des römischen Reiches zum Christentum, worauf der Kaiser sie martern und am Ende köpfen ließ. Sie trägt die Märtyrerkrone und das Schwert, mit dem sie wegen ihres Glaubens getötet wurde. Vermutlich ist sie die zweite Pfarrpatronin von Götzis neben dem hl. Ulrich.

Katharina von Alexandrien
Patenschaft € 1.700



Sakramentshäuschen

Das Sakramentshäuschen des Esaias Gruber in der linken Apsis ist ein besonderes Juwel mit Stilelementen aus der Gotik und der Renaissance. In der Barockzeit wurde es vom Tabernakel im Hochaltar in seiner Funktion abgelöst. Im Mittelteil enthält es zwei interessante Bilder. Unten ist das letzte Abendmahl dargestellt, bei dem Jesus mit seinen Jüngern um den Tisch versammelt ist. In der Mitte auf dem Teller liegt als Opfer das Lamm Gottes, eine für uns heute eher ungewöhnliche Darstellung. Das obere Bild ist das alttestamentliche Gegenstück: die Mannalese. Als Moses mit den Israeliten vierzig Jahre durch die Wüste zog, ernährten sie sich vom Manna, das nachts auf den Wüstenboden fiel und am Morgen aufgesammelt werden konnte.

Abendmahl und Mannalese

Patenschaft € 1.600



Mondsichelmadonna

In der Offenbarung des Johannes wird eine Frau beschrieben, die mit der Sonne bekleidet ist, den Mond unter ihren Füßen und zwölf Sterne auf ihrem Haupt (Offb 12,1). Diese Beschreibung wurde gerade in der Barockzeit oft zum Vorbild für Mariendarstellungen, wobei hier die Sterne durch die Krone ersetzt wurden. Unter ihren Füßen, in Götzis von unten schwer einsehbar, ist auch noch die Schlange, die sie zertritt als Symbol des Teufels. In prächtiger Gewandung sehen wir Maria, die Mutter Gottes, als Himmlskönigin mit Krone und Zepter von den Strahlen der Sonne umgeben. Unter ihrem Fuß sieht man die silberne Mondsichel. Auf ihrem linken Arm trägt sie das Jesuskind, das die Weltkugel im Arm hält. Im unteren Teil knien die Heiligen Katharina von Siena und Dominikus, oben wird sie von zwei Engeln

Mondsichelmadonna

Patenschaft € 2.500

Mondsichelmadonna

flankiert. Es ist ein wunderbares und selbstbewusstes Beispiel einer barocken Mariendarstellung.

Die Madonna ist um das Jahr 1700 datiert, während die beiden Assistenzfiguren unten etwas älter sein dürften und aus der Werkstatt des Erasmus Kern stammen.

Die beiden Engel der Mondsichelmadonna



Patenschaft € 500



Patenschaft € 500

Die einstmals mächtigen Boten Gottes entwickelten sich in der Barockzeit immer mehr zu den kleinen Kinderengeln, die links und rechts die Madonna begleitend flankieren. Die Fotos zeigen auch die Spinnweben, die sie inzwischen umwehen. Es ist Zeit, dass die beiden eine Patin oder einen Paten finden, damit sie wieder zu ihrem Glanz kommen.



Hl. Katharina von Siena
Patenschaft € 1.100

Unterhalb der Madonna kniet die hl. Katharina von Siena, die Kirchenlehrerin und Schutzpatronin Europas. Sie war eine Mystikerin, die sich aber auch in die Kirchenpolitik mächtig einmischte, indem sie im 14. Jahrhundert den Papst wieder nach Rom brachte und ein paar Jahre später eine Kirchenspaltung verhinderte. Sie gehört wie ihr männliches Gegenstück auf der rechten Seite dem Dominikanerorden an. Die Figur stammt aus der Werkstatt des Erasmus Kern (17. Jahrhundert).



Hl. Dominikus
Patenschaft € 1.100

Der hl. Dominikus war der Gründer des Predigerordens der Dominikaner. Die Legende erzählt, dass ihm die Mutter Gottes erschienen sei und ihm den Rosenkranz als Waffe gegen den Unglauben geschenkt habe. Deshalb wird er oft, meist zusammen mit Katharina, neben der Gottesmutter dargestellt. Der Dominikanerorden hat sich sehr um die Verbreitung des Rosenkranzgebets bemüht. Diese Figurengruppe mit Dominikus stammt aus der Werkstatt des Erasmus Kern (17. Jahrhundert), harmonisiert aber sehr gut zusammen.



Der Seitenaltar

Der linke Seitenaltar stand ursprünglich auf der rechten Seite, während hier auf der sog. Frauenseite einmal die Mondsichelmadonna angebracht war. Ursprünglich war der Altar dem hl. Loy (Eligius) geweiht. Es ist ein schöner, hochbarocker Altaraufbau vermutlich aus dem späten 17. Jahrhundert. Hier gibt es im Gegensatz zum Hochaltar nicht mehr viele gerade Linien, alles ist gedreht und geschwungen. Vor je zwei geraden Säulen stehen links und rechts zwei wuchtige, gedrehte Säulen, die dem Altar eine Art Drehung nach oben geben. Das ursprüngliche Altarbild des hl. Loy hatte diesen Zug nach oben fortgeführt, während mit der späteren Herz-Jesu-Figur mehr Statik in den Altar kam. Auch die Kartusche im oberen Teil mit dem Sebastians-Bild ist sehr geschwungen und letztlich führt die Bewegung hinauf zum Auge Gottes, einem Symbol für die göttliche Dreifaltigkeit. Das Schwarz der Säulen gibt dem Altaraufbau eine zusätzliche Eleganz.

Seitenaltar Aufbau
Patenschaft € 2.000



Die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu entstand schon im Mittelalter, erfuhr im 17. Jahrhundert einen starken Aufschwung durch die Mystikerin Margareta Maria Alacoque und den Jesuitenorden und fand dann eine starke Verbreitung in der Frömmigkeit des 19. Jahrhunderts. Ursprünglich befand sich hier das Eligius-Gemälde, das durch eine gemusterte Goldwand ersetzt wurde als Hintergrund für die im 19. Jahrhundert aufgestellte Herz Jesu-Figur. Die Figur im Nazarener-Stil zeigt Jesus in weißem Gewand mit rotem Umhang. Die rechte Hand ist ausgestreckt und verweist auf die Wundmale. Mit der Linken zeigt Jesus auf sein brennendes Herz, das von der Dornenkrone umwunden ist.

Figur Herz Jesu
Patenschaft € 1.700



Auge Gottes Seitenaltar
Patenschaft € 400

Gemälde hl. Sebastian
Patenschaft € 1.000



Sebastian war ein frühchristlicher Märtyrer, Offizier des Kaisers Diokletian, der wegen seines christlichen Glaubens gemartert und getötet wurde. Die Geschichte erzählt, wie man ihn an einen Baum band und er mit Pfeilen beschossen wurde. Die linke Hand des Heiligen ist an den Baum gebunden, zwei Pfeile durchbohren seine linke Brust in der Herzgegend. Ein Kinderengel hält ein rotes Herz, das von einem Pfeil durchbohrt ist. Das antike Bild des Amors mit dem Liebespfeil wird auf diesem Bild christlich umgedeutet: Sebastian schenkt sein Herz dem Glauben an Christus und wird deshalb von Pfeilen durchbohrt. Die Liebespfeile sind jetzt die Pfeile der Liebe zu Christus.



Figur Apostel Paulus
Patenschaft € 1.100

Paulus, dessen Briefe einen wesentlichen Teil des Neuen Testaments ausmachen, wird oft mit einem Schwert dargestellt, da er auch vom „Schwert des Geistes“ spricht. Ganz gesichert ist diese Zuordnung allerdings nicht, da Paulus meist auch mit einem Buch gezeigt wird. Außer dem Schwert hat aber diese Heiligenfigur keine weiteren Attribute. So könnte es auch ein frühchristlicher Märtyrer sein, der mit dem Schwert getötet wurde.



Figur Weibliche Heilige
Patenschaft € 1.100

Aufrecht und selbstbewusst steht sie da, diese heilige Frau, in prächtiger Gewandung. Das Unterkleid ist rot, das Oberkleid golden und der Mantel, der sie umweht ist in grün und gold gehalten. Da dieser Heiligen kein Attribut beigefügt ist, lässt sie sich schwer identifizieren; da darf man auch die Phantasie spielen lassen. Am ehesten ist es vielleicht eine frühchristliche Märtyrerin.



Patenschaft € 500



Patenschaft € 500

Die beiden Engel über dem Seitenaltar

Ähnlich wie bei der Schutzmantelmadonna krönen auch den Seitenaltar zwei liebevolle, rotbackige Kinderengel ganz oben am Abschluss, die das Auge Gottes gleichsam umrahmen. Sie sind in sehr lebendiger Bewegung dargestellt und nur ein goldenes Tüchlein bedeckt die beiden. Sie sind ganz nah bei Gott, das Halleluja klingt ihnen in den Ohren, was man ihnen auch ansieht.

Das Kreuzrippengewölbe

Der Chorraum ist geprägt vom gotischen Kreuzrippengewölbe. Wie Kraftlinien gehen die Rippen von oben nach unten und dann in die Wand über. Die Schlusssteine an der Gewölbedecke wurden oft besonders gestaltet und ebenso die Schlusssteine am Ende der Rippen. Auch in der Alten Kirche macht man da ein paar interessante Entdeckungen.



Hl. Ulrich Schlussstein

Einer der beiden Schlusssteine am Gewölbe stellt den hl. Ulrich dar, den Kirchenpatron der Alten Kirche. Mitra, Stab und Fisch wurden nachträglich vergoldet, vielleicht erst in jüngerer Zeit, da das Gold noch gut erhalten ist.

Patenschaft € 300



Doppeladler Schlussstein

Der zweite Schlussstein zeigt einen Doppeladler. Der Doppeladler ist im Grunde ein uraltes Symbol. Auf den beiden Adlerköpfen der Alten Kirche ist aber noch etwas Gold zu sehen, was doch auf zwei Kronen hinweist. Möglicherweise wurde an diesem Schlussstein erst viel später der Doppeladler des österreichischen Kaiserreichs angebracht. Für eine jüngere Zeit sprechen auch die noch gut erhaltenen Farbreste.

Patenschaft € 300



Wilde Fratze Kreuzrippenabschluss

Von links der erste Kreuzrippenabschluss stellt eine wilde Fratze dar, für uns heute äußerst ungewöhnlich. Im Mittelalter spielte da vermutlich ein wenig Aberglaube mit. Durch so schreckliche Fratzen versuchte man böse Geister vom Gewölbe abzuhalten.

Patenschaft € 100



Cherubskopf Kreuzrippenabschluss

In der christlichen Tradition sind die Cherubim sechsflügelige Engel, die im Himmel um den Thron Gottes stehen. Diese Konsole links hinter dem Hauptaltar zeigt vermutlich einen solchen Cherub mit den Flügeln um sein Gesicht. Er wäre dann das Gegenstück zur wilden Fratze und bildet eine Quelle der guten Geister.

Patenschaft € 100



Bindenschild Kreuzrippenabschluss

Das Bindenschild, die silberne Binde (Balken) auf rotem Feld, war ursprünglich das Wappen der Babenberger. Über die Habsburger entstand daraus dann die österreichische Flagge rot-weiß-rot. Dem Stein nach könnte diese Konsole jünger sein als das Gewölbe, sodass das Bindenschild vermutlich ein Hinweis auf die habsburgische Hausmacht in Österreich ist.

Patenschaft € 100



Blattwerk 1540 Kreuzrippenabschluss

Dieser Schlussstein rechts hinter dem Hauptaltar zeigt Akanthusblätter, die als Ornament in Kapitellen und Konsolen sehr beliebt waren. Dieser Schlussstein weist aber noch eine zusätzliche Besonderheit auf, nämlich die Jahreszahl 1540. Es ist durchaus möglich, dass um diese Zeit die Schlusssteine, die teilweise ein anderes Material aufweisen, erneuert wurden.

Patenschaft € 100



Fratze Kreuzrippenabschluss

Auf der rechten Seite wiederholt sich das Thema der Fratze, die vermutlich böse Geister abschrecken soll. Oben schaut das Gesicht sehr menschlich aus, während die offenen Zahnreihen unten eher an ein wildes Tier erinnern, eine typische Grotteske, die aus dem ursprünglichen Bau des Spätmittelalters stammen dürfte. Die Spinnweben sehen sich nach Restaurierung ;-)

Patenschaft € 100



Bärtiger Mann Kreuzrippenabschluss

Dieser bärtige Mann bleibt wohl ein Geheimnis (ein alter Prophet?), weil er kaum zu identifizieren ist. Jedenfalls schaut er sehr freundlich und wohlwollend drein!

Patenschaft € 100